

John Boyne
Der Junge im gestreiften
Pyjama

Reclam

Lektüreschlüssel **XL**

Kapitel 15: Ein Fehler

Die Vorbereitungen für die Geburtstagsfeier von Brunos Vater sind in vollem Gange. Bruno trifft im Haus den von ihm verhassten Oberleutnant Kotler, der sich, wenn der Kommandant nicht da ist, aufführt, als wäre es sein eigenes Zuhause. Als Bruno anschließend in die Küche tritt, traut er seinen Augen kaum: Schmucl poliert Gläser für die Feier. Bruno freut sich, seinen Freund wiederzusehen, und gibt ihm etwas zu essen, obwohl Schmucl dies aus Angst zuerst verweigert. Kurz darauf kommt Kotler in die Küche und beschuldigt Schmucl des Diebstahls. Als Kotler Bruno fragt, ob er Schmucl kenne und ihm das Essen gegeben habe, wie dieser wahrheitsgemäß sagt, ist Bruno so eingeschüchtert, dass er seine Freundschaft zu Schmucl leugnet. Er schämt sich im Anschluss sofort für sein Verhalten.

Brunos Verrat an
Schmucl

Erst nach einer Woche trifft er Schmucl wieder am Zaun, dessen Gesicht voller blauer Flecken ist. Aber auch in dieser Situation versteht Bruno nicht, dass Kotler für Schmucls Verletzungen verantwortlich sein muss. Bruno entschuldigt sich bei seinem Freund für das eigene Verhalten. Als Zeichen der Vergebung reicht ihm Schmucl unter dem Zaun hindurch zum ersten Mal die Hand.

Kapitel 16: Der Haarschnitt

Als Bruno mit seiner Familie für zwei Tage nach Berlin zur Beerdigung seiner Großmutter fährt, stellt er fest, dass er sich kaum mehr an seine Zeit in Berlin zurückerinnern kann und dass »Aus-Wisch« inzwischen sein neues Zuhause geworden ist. Fast ein Jahr nach dem Umzug fühlt er sich hier nun wohler – auch, weil Oberleutnant Kotler plötzlich versetzt worden ist.

Um mehr über die zwei Seiten des Zaunes zu erfahren, spricht er mit Gretel. Diese erklärt ihm, dass die Menschen auf der anderen Seite des Zaunes Juden seien, mit denen sie sich nicht vermischen dürften, denn: »Wir sind das Gegenteil« (S. 226 f.). Bruno realisiert: »Das Gegenteil und die Juden kommen nicht miteinander aus« (S. 228). Die beiden unterbrechen ihr Gespräch, als sie bemerken, dass sie Läuse haben. Brunos Vater rasiert seinem Sohn daraufhin die Haare ab. Als sich Schmucl und Bruno am nächsten Tag wiedertreffen, lachen sie über ihr ähnliches Aussehen.

Die Juden und »das
Gegenteil«

Brunos Glatze

Kapitel 17: Mutter setzt sich durch

Bruno hört Teile eines Gesprächs zwischen seinen Eltern, in dem es um eine mögliche Rückkehr nach Berlin geht. Seine Mutter ist zunehmend unzufrieden in »Aus-Wisch« und trinkt immer öfter »aus medizinischen Gründen einen Sherry« (S. 232). Schließlich werden Bruno und Gretel in Vaters Büro zitiert. In dem Gespräch wird klar, dass die Mutter mit den Kindern nach Berlin zurückkehren wird, während der Vater noch eine Weile in »Aus-Wisch« bleiben muss. »Bruno wusste nicht, ob er sich freuen oder traurig sein sollte« (S. 233).

Geplante Rückkehr nach
Berlin

Kapitel 18: Das letzte Abenteuer

Bruno und Schmuël treffen sich erst drei Tage später wieder, da Schmuël zuvor nicht am Zaun erschien, und Bruno berichtet von seiner Abreise nach Berlin. Gleichzeitig erfährt er, dass Schmuëls Vater verschwunden ist. Um wenigstens einmal miteinander gespielt zu haben und auch gemeinsam nach Schmuëls Vater suchen zu können, schmieden die beiden Jungen einen Plan: Schmuël soll einen gestreiften »Pyjama« besorgen, damit Bruno am nächsten Tag unbemerkt mit auf die andere Seite des Zaunes kommen kann. Beide halten dies für ein großes Abenteuer und »eine gute Möglichkeit, sich zu verabschieden« (S. 247).

Wo ist Schmuëls Papa?

Der Plan

Kapitel 19: Was am nächsten Tag geschah

Trotz Regen kommt Bruno am nächsten Tag zur verabredeten Zeit zum Zaun und zieht den gestreiften ›Pyjama‹ an, den Schmucl ihm mitgebracht hat. Nun ähnelt er den Jungen auf der anderen Seite des Zaunes: »Obwohl Bruno nicht annähernd so dünn war wie die Jungen auf seiner Seite des Zauns und auch längst nicht so blass, hätte man ihn kaum von ihnen unterscheiden können. Es war fast (dachte Schmucl), als wären sie alle gleich« (S. 253).

Bruno begleitet Schmucl ins Lager. Nichts von all dem, was er sich vorgestellt hat, entspricht der Realität: Er ist erschrocken über die Lagerverhältnisse, die Soldaten und die traurigen Menschen. Am liebsten würde er umkehren, doch möchte er sein Versprechen halten, Schmucls Vater zu suchen. Leider finden die Jungen diesen nicht, und kurz bevor Bruno zurück zum Zaun gehen will, geraten die beiden in ein unübersichtliches Gedränge. Mit anderen Häftlingen werden sie in ein Gebäude gebracht. Bruno weiß nicht, was geschieht: »Dann wurde es sehr dunkel im Raum, und trotz des darauffolgenden Chaos merkte Bruno, dass er Schmucls Hand immer noch festhielt und ihn nichts auf der Welt dazu bewegen konnte, sie loszulassen« (S. 263).

Die andere Seite des
Zauns

Kein Zurück